

Krause-Vilmar, Dietfrid

Jörg-W. Link: Reformpädagogik zwischen Weimar, Weltkrieg und Wirtschaftswunder. Pädagogische Ambivalenzen des Landschulreformers Wilhelm Kircher (1898-1968). (Untersuchungen zu Kultur und Bildung. Bd. 2.) Hildesheim: Lax 1999. 650 S. [Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 47 (2001) 1, S. 145-147



Quellenangabe/ Reference:

Krause-Vilmar, Dietfrid: Jörg-W. Link: Reformpädagogik zwischen Weimar, Weltkrieg und Wirtschaftswunder. Pädagogische Ambivalenzen des Landschulreformers Wilhelm Kircher (1898-1968). (Untersuchungen zu Kultur und Bildung. Bd. 2.) Hildesheim: Lax 1999. 650 S. [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 47 (2001) 1, S. 145-147 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-52687 - DOI: 10.25656/01:5268

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-52687>

<https://doi.org/10.25656/01:5268>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ

<http://www.beltz.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 47 – Heft 1 – Januar/Februar 2001

Thema: Kommunitarismus

- 1 GRAHAM HAYDON
Kommunitarismus, Liberalismus und moralische Erziehung
- 13 HAUKE BRUNKHORST
Egalität und Differenz
- 23 REBEKKA HORLACHER
Liberaldemokratische Gesellschaften und Patriotismus. Die pädagogische Relevanz eines theoretisch problematischen Verhältnisses
- 45 DANIEL TRÖHLER
Der Republikanismus als historische Quelle und politische Theorie des Kommunitarismus

Weitere Beiträge

- 67 HANNELORE FAULSTICH-WIELAND/DAMARIS GÜTING/SILKE EBSSEN
Einblicke in „Genderism“ im schulischen Verhalten durch subjektive Reflexivität
- 81 N. KEN SHIMAHARA
Die berufliche Weiterbildung von Grund- und Sekundarschullehrern in Japan

Diskussion

- 101 SIEGRID NOLDA
Vom Verschwinden des Wissens in der Erwachsenenbildung
- 121 ERNST CLOER
Die Bildungsgeschichte(n) der Bundesrepublik und der Deutschen Demokratischen Republik

Besprechungen

- 137 ALOIS SUTER
Friedrich Schleiermacher: Texte zur Pädagogik.
Kommentierte Studienausgabe
- 139 HEINZ-ELMAR TENORTH
Gerhart Neuner: Ressource Allgemeinbildung.
Neue Aktualität eines alten Themas
- 142 FOLKERT RICKERS
Ewald Titz: Bilderverbot und Pädagogik.
Zur Funktion des Bildverbots in der Bildungstheorie Heydorns
- 145 DIETFRID KRAUSE-VILMAR
Jörg-Werner Link: Reformpädagogik zwischen Weimar, Weltkrieg und Wirtschaftswunder. Pädagogische Ambivalenzen des Landschulreformers Wilhelm Kircher (1898–1968)
- 147 KLAUS KRAIMER
*Heinz-Hermann Krüger/Winfried Marotzki (Hrsg.): Handbuch
erziehungswissenschaftliche Biographieforschung*

Dokumentation

- 153 Pädagogische Neuerscheinungen

Content

Topic: Communitarianism

- 1 GRAHAM HAYDON
Communitarianism, Liberalism, and Moral Education
- 13 HAUKE BRUNKHORST
Equality and Difference
- 23 REBEKKA HORLACHER
Liberal Democratic Societies and Patriotism –
The pedagogical relevance of a theoretically problematic relationship
- 45 DANIEL TRÖHLER
Republicanism As Both Historical Source and Political Theory of
Communitarianism

Further Contributions

- 67 HANNELORE FAULSTICH-WIELAND/DAMARIS GÜTING/SILKE EBSEN
Insights Into “Genderism” in School Behavior
- 81 N. KEN SHIMAHARA
Further Professional Training For Elementary and Secondary School
Teachers in Japan

Discussion

- 101 SIEGRID NOLDA
On the Disappearance of Knowledge From Adult Education
- 121 ERNST CLOER
The History (Histories) of Education in the Federal Republic and the
German Democratic Republic
- 137 BOOK REVIEWS
- 153 NEW BOOKS

Jörg-W. Link: *Reformpädagogik zwischen Weimar, Weltkrieg und Wirtschaftswunder. Pädagogische Ambivalenzen des Landschulreformers* WILHELM KIRCHER (1898–1968). (Untersuchungen zu Kultur und Bildung. Bd. 2.) Hildesheim: Lax 1999. 650 S., DM 78,-.

In dem vorliegenden Buch, einer überarbeiteten Dissertation aus Potsdam, untersucht der Verfasser das Wirken eines engagierten, wenngleich nicht sonderlich bekannt gewordenen Landschulreformers, um exemplarisch das Verhältnis von Reformpädagogik und Nationalsozialismus zu beleuchten. Mithilfe der Methode der „dichten Beschreibung“ (CLIFFORD GEERTZ) folgt er dem Lebensweg WILHELM KIRCHERS von den ersten beruflichen Anfängen in der Weimarer Republik über den Nationalsozialismus, den Weltkrieg und die Bundesrepublik bis zu seinem Lebensende.

LINK beginnt mit einer differenzierten und kenntnisreichen Darlegung der Fragestellung, Untersuchungsmethode und Quellenlage. Er interessiert sich für die „Realität reformpädagogischer Schulreform über die großen politischen Zäsuren der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert hinweg“ (S. 16). In KIRCHER sieht er einen „Modellfall, an dem sich das Verhältnis von Reformpädagogik und Nationalsozialismus quellenorientiert und ohne Spekulationen oder vereinfachende Dichotomien diskutieren läßt“ (S. 17).

In der Tat ist die Quellenlage zur Erschließung von KIRCHERS Schulpädagogik ausgezeichnet, nicht zuletzt auch durch das von LINK in verdienstvoller Weise erschlossene Material; er hat 591 von KIRCHER selbst verfasste und veröffentlichte Bücher und Aufsätze nachweisen können. Neben zahlreichen Akten, Fotos und Dokumenten sind besonders die Schulchroniken von KIRCHERS Reformprojekten vor 1933 und nach 1945 von beachtlichem Aussagewert.

In seiner reformpädagogisch orientierten Tätigkeit als junger Landschullehrer

in einem kleinen Dorf im Westerwald (1923–1934) begründete KIRCHER das überregional und international beachtete „Haus an der Sonne“ und machte sich damit, zugleich jedoch auch als „Pionier des Schulfunks“, dessen Bedeutung er als einer der ersten umfassend einbezog, einen Namen in der Fachöffentlichkeit (S. 45–208). Im „Haus an der Sonne“ suchte KIRCHER reformpädagogische Prinzipien, wie z.B. Arbeitsunterricht, Selbsttätigkeit, Gesamtunterricht, Projektlernen und Schülermitverantwortung, im Rahmen einer kleinen Dorfschule zu erproben. Dieses von hohem Engagement getragene und beeindruckende Projekt wird differenziert und anschaulich dargestellt, wobei bislang in der Schulgeschichtsschreibung eher spärlich einbezogene Materialien wie z.B. Schülerzeitungen, Schüleraufsätze, die Schulchronik, Berichte der Schule in der Lokalzeitung (und natürlich die umfangreichen Veröffentlichungen von KIRCHER selbst) systematisch ausgewertet werden. Dieser Blick des Verfassers in die reformpädagogisch orientierte Praxis vor Ort kennzeichnet die gesamte Arbeit und zeichnet sie aus; sie stellt insofern Neuland dar, als sie in gelungener Weise vergangene Reformpädagogik auf der Ebene der Einzelschule empirisch umfassend rekonstruieren und darstellen kann.

Für KIRCHERS pädagogische Tätigkeit im Nationalsozialismus arbeitet LINK heraus, dass er bei gewissen Wendungen und Anpassungsleistungen, besonders im ideologischen Bereich (z.B. Verzicht auf Internationalismus), an seinen reformpädagogischen Prinzipien weiter festgehalten hat; anscheinend ist er „von einer schulpädagogischen Interessenidentität zwischen ihm und den neuen Machthabern“ (S. 540) ausgegangen. In der „Werner-Beumelburg-Schule“ in Winnigen an der Mosel, wohin er mit der Beförderung zum Hauptlehrer versetzt worden war, gab es wie ehemals z.B. Schulgarten, Werkraum, Waldschule u.ä. KIRCHER habe „einen Sozialismus der Lerngemeinschaft“ propa-

giert, in dem ‚der Starke dem Schwachen hilft‘.“ – Hier wäre zu fragen, wie weit der Radius reichte bzw. ob Hilfe über den Kreis der ‚schwachen‘ Volksgenossen hinausgehen sollte.

LINK resümiert, „dass man von der nationalsozialistischen Orientierung KIRCHERS nicht automatisch auf eine autoritäre Zwangs- und Drill-Pädagogik schließen kann“ (S. 542). Gewiss, denn das hieße, die dynamische Seite der NS-Jugendführung vollkommen verkennen. KIRCHER entfernte sich im Laufe seiner Tätigkeit als Funktionär des Nationalsozialistischen Lehrerbundes (NSLB) allerdings immer stärker von der täglichen Schularbeit. Er wurde Reichsreferent für Landschulfragen und 1941 Reichsfachschaftsleiter der Fachschaft IV: Lehrer an Volksschulen im NSLB – Mitglied der NSDAP war er seit April 1933. Schließlich wurde er im Jahre 1944 zum „Reichsbeauftragten für die weltanschauliche Schulung der deutschen Erzieher“ im Hauptschulungsamt der NSDAP berufen, wo er ausschließlich als Funktionär „tätig“ war und sich vorbehaltlos in den „Rassenkrieg gigantischen Ausmaßes zwischen arischer Menschheit und Judentum“ (KIRCHER: *Die Schule ist ein Politicon*, 1944, zit. n. S. 415) gestellt hat. LINK arbeitet dabei heraus, dass KIRCHER neben der immer stärker bei ihm überwiegenden politischen NS-Propaganda selbst in dieser Tätigkeit als Reichsschulungsleiter Momente seiner reformpädagogisch orientierten Praxis beibehalten habe: In einer Schrift aus jener Zeit habe er z.B. „überwiegend Gedanken, die aus anderen Veröffentlichungen KIRCHERS schon bekannt sind und hier nun gezielt an die Beauftragten bei den Gau- und Kreisschulungsämtern gerichtet werden“ (S. 412), formuliert.

Abschließend wird seine Tätigkeit als Landschulreformer und Erwachsenenbildner (1950–1968) behandelt (S. 425–534). Auch für diese Zeit lässt sich neben Brüchen und Wendungen ein Kontinuum pädagogischen Reformdenkens nachweisen.

Die Untersuchung beschränkt sich jedoch keineswegs auf die dichte Beschreibung des pädagogischen Wirkens KIRCHERS – wobei Einzelzüge seiner Persönlichkeit in der Darstellung zu wenig sichtbar werden, so dass das Werk vor die Person zu treten scheint –, sondern enthält z.B. auch gründlich recherchierte und überblicksartig informierende Exkurse zu „Reformpädagogik und Landschulreform“, über „konservativ-autoritäre Erziehungstheorien“, über „Organisation und Aufgaben des NSLB“ und über die „Landschulreform nach 1945“. Im Anhang werden einige Schülerarbeiten aus dem „Haus an der Sonne“ sowie die Themen der von KIRCHER initiierten VHS-Veranstaltungen (1952–1960) dokumentiert; ein Personenregister schließt das im Detail sorgfältig recherchierte und flüssig geschriebene Werk ab.

Die Begründung für diese beeindruckende Einzelstudie über eine pädagogisch nicht besonders herausragende Persönlichkeit sieht LINK darin, dass sich in seiner Person exemplarisch ein Teil deutscher Bildungsgeschichte spiegele. „An KIRCHERS Biografie konnte ein Kapitel der deutschen Bildungsgeschichte exemplarisch dargestellt werden, von dem bislang wenig bekannt war. Sein Lebenslauf spiegelt die Geschichte von Landschulreform und Reformpädagogik samt ihren Verflechtungen mit der politischen Zeitgeschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert.“ (S. 536) – Diese Formulierung erscheint mir überhöht. Vermutlich war KIRCHERS pädagogischer Weg kein Einzelfall. Es bedarf jedoch weiterer Untersuchungen, besonders vergleichender Art, um hier generelle Schlussfolgerungen zu begründen.

LINK geht es im Weiteren um die Erkenntnis, dass die Reformpädagogik implizit keine ethisch begründeten Gehaltungen oder Distanzen zum Nationalsozialismus enthalten habe, dass sie „nicht schlechthin ein pädagogisches Gütezeichen ist“. Ihr Charakteristikum sei vielmehr ‚Ambivalenz‘ gewesen: „Mit lebens-

weltabhängiger Schülerorientierung, produktiver Selbsttätigkeit, Einzel- und Gruppenarbeit lässt sich ebenso ein ‚Sippenbuch‘ wie eine Korrespondenz für eine ausländische Partnerschule erarbeiten, lässt sich sowohl nationalsozialistisches Gedankengut als auch ein emanzipatorischer Umgang mit modernen Informationssystemen vermitteln. Auch ließe sich beides als exemplarisches Lernen bezeichnen. Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten haben die Schüler nach eigenen Aussagen dabei allemal gelernt.“ (S. 551)

Diese These wird die Diskussion um das Verhältnis der Reformpädagogik zum Nationalsozialismus sicher anregen. Mir stellen sich folgende Fragen: Wer hat „die“ Reformpädagogik zum Gütezeichen schlechthin erklärt? Namen nennt LINK nicht. Kaum kann man, was ihr Bildungs-, Staats- und Gesellschaftsverständnis betrifft, z.B. MINNA SPECHT und PETER PETERSEN oder PAUL OESTREICH und WILHELM FLITNER oder PAUL GEHEEB und WILHELM KIRCHER – alle der Reformpädagogik zuzurechnen – in einem Atemzug nennen. Es ist nicht überraschend, dass jeder von ihnen zum (aufziehenden) Nationalsozialismus eine eigene Haltung eingenommen hat. Es hat in der internationalen Reformpädagogik nicht nur den Weg KIRCHER gegeben. Dieser sympathisierte von 1918 an mit einer deutschnationalen Welt- und Kulturauffassung, der es um die „Wiederaufrichtung des deutschen Geistes“ (S. 121–127) ging – insofern ist das von LINK herausgearbeitete Kontinuum „über die politischen Zäsuren des 20. Jahrhunderts hinweg“ nicht so überraschend.

Prof. Dr. DIETRICH KRAUSE-VILMAR
Universität, FB 1, 34109 Kassel

Heinz-Hermann Krüger/Winfried Marotzki (Hrsg.): *Handbuch erziehungswissenschaftliche Biographieforschung*. Opladen: Leske + Budrich 1999. 497 S., DM 68, –.

Die erziehungswissenschaftliche Biografieforschung bildet für die pädagogische Disziplin einen bedeutsamen Forschungsstrang, weil es unverzichtbar ist, eine spezifisch erziehungswissenschaftlich inspirierte Rekonstruktion von Biografien vorzunehmen, wenn eine professionsadäquate Sicht auf Lern- und Bildungsgeschichten, die *in Daten gegründet* ist, vorgelegt werden soll. Eine wesentliche Grundlage für diese empirische Fundierung bietet die *biografische Methode*, die auch als Methode persönlicher oder menschlicher Dokumente (*Human Documents*) bekannt geworden ist. In den Beiträgen des vorliegenden Handbuchs – dessen Ziel laut einleitenden Bemerkungen der Herausgeber (S. 7–9) darin besteht, einen systematischen Überblick über die theoretischen Diskurse, Forschungsmethoden und -schwerpunkte der erziehungswissenschaftlichen Biografieforschung zu geben – wird vor allem danach gefragt, wie der Prozess der Sozialisation, der Erziehung und der des Lernens (die biografische Aneignung des Menschlichen in all seinen Lebensphasen) so rekonstruiert werden kann, dass subjektive und objektive Analysen in die datengegründete erziehungswissenschaftliche Theoriebildung integrierbar werden.

In nahezu allen der insgesamt 25 Beiträge wird der Bedeutungszuwachs der Biografieforschung ersichtlich, der sich – auch außerhalb der Erziehungswissenschaft – überall dort zeigt, wo es um die Erforschung und Rekonstruktion von Lebensgeschichten im Kontext gesellschaftlich-kultureller Zusammenhänge geht. Die Datenerhebung und -auswertung folgt dabei in aller Regel der Logik *nicht-standardisierter Forschungsmethoden*, womit das Subjektmodell des Menschen seine Geltung und Gültigkeit gewinnt und sich gegen naturwissenschaftlich begründete Forschungstraditionen behauptet. Der Sammelband ist in vier Hauptabschnitte gegliedert: Teil I behandelt „Theoretische Grundsatzfragen und Überblicke“ (S. 11–105); in Teil II sind